№ 4308. Montag, 1. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie z. D. v. Kunowski das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub, so wie dem Medicinalrath Dr. Krieger in Berlin den Charakter als Geheimer Medicinalrath zu verleihen, und den Gerichts-Assessor Gaebel in Pleschen zum Staats-Anwalt in Pleschen zu ernennen.

Dem Oberlehrer Dr. Petermann am Gymnasium zu Wernigerode ist das Prädicat Professor verliehen, an der K. Realschule in Berlin ist der ordentliche Lehrer Dr. Ferdinand Voigt zum Oberlehrer befördert, und der practische Arzt 2c. Dr. Loeffler in Schievelbein zum Kreisphysicus des Kreises Schievelbein ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 30. Juni. Die „Independance belge" meldet in einem Telegramm aus Wien, daß der österreichische Gesandte in Washington dem Capitän des österreichischen Kriegsschiffes „Elisabeth" in einer offiziellen Depesche die Anzeige gemacht habe, **daß der Kaiser Maximilian am 19. Juni in Vera-Cruz erschossen worden sei.** (Eine zweite Depesche des „Wolff. Tel. Bür." aus Wien bestätigt diese Nachricht aus authentischer Quelle.)

Paris, 29. Juni. „Etendard" sagt, das dänische Gouvernement sei entschlossen, nicht eher über die Garantien für die deutschen Bewohner Nordschleswigs mit Preußen zu unterhandeln, als bis die Grenzberichtigung erfolgt sein werde.

Copenhagen, 30. Juni. Die amtliche „Berlingske Tidende" bricht ihr bisheriges Stillschweigen. Sie erklärt den Luxemburger Garantievertrag weder für England noch für irgend eine der übrigen Großmächte für bindend. Es würde sich demnach, wenn sonst Nichts, als eben der Luxemburger Garantievertrag hindere, Niemand geniren! Das Auftreten der französischen Tagespresse lasse keinen Zweifel darüber obwalten, daß die französisch-preußische Spannung, durch die Luxemburger Frage verschlimmert, nunmehr unheilbar geworden sei! Eben so bezeichnend für den Ernst der Situation sei der Umstand, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen gespannter und feindseliger geworden, weil die preußische Alleinherrschaft Oesterreich unerträglich sei! (Post.)

München, 30. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sind heute von Regensburg hier angekommen. Die Kaiserin ist sofort, der Kaiser nach 3 Stunden nach Possenhofen weitergereist.

Neustrelitz, 29. Juni. Heute ist hier die Verfassung des Norddeutschen Bundes publicirt worden. In dem Publicationspatente heißt es an der betr. Stelle: Rücksichtlich des Zoll- und Handelswesens wird bestimmt, daß die zur Zeit hier bestehenden Gesetze bis auf Weiteres in Kraft bleiben.

Wien, 30. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben, welches den Frhrn. v. Beust unter Belassung seiner Funktionen als Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zum Reichskanzler ernennt, dem Grafen Taafe die Stellvertretung im Präsidium des Ministerrathes überträgt, den Justizminister Komers seiner Stellung enthebt und den Ritter v. Hye zum Justizminister ernennt, indem es denselben auch mit der interimistischen Leitung des Cultus- und Unterrichtsministeriums beauftragt. — Durch ein zweites kais. Handschreiben an den kroatischen Hofkanzler wird der Banus von Kroatien, Baron Sokcevic, seiner Stellung enthoben und Baron Levin Rauch zum Locumtenens des Banats ernannt. — Dem ehemaligen Justizminister Komers und dem Baron Sokcevic ist das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden.

Windsor Castle, 30. Juni. J. M. die Königin von Preußen fuhr gestern zum ersten Male nach London, stattete dort der Prinzessin von Wales einen Besuch ab, besichtigte dann das britische Museum und den Horticulturgarten und kehrte zum Diner nach Schloß Windsor zurück.

London, 29. Juni. Eine in Newyork eingetroffene Proclamation des Generals Marquez erklärt, daß Maximilian zu Gunsten des jungen Iturbide abgedankt habe.

Paris, 29. Juni. Der Sultan ist heute Morgen in Toulon gelandet und wird morgen um 4 Uhr hier eintreffen. — „Etendard" erklärt die Nachricht, daß der preuß. Botschafter Graf v. d. Goltz die Unterdrückung des Journals „La Situation" verlangt habe, für unbegründet.

Paris, 30. Juni. Der Sultan ist um 4½ Uhr angekommen und wurde von dem Kaiser, dem Prinzen Napoleon und den hohen Würdenträgern auf dem Bahnhofe empfangen. Der Sultan, der Kaiser, Prinz Napoleon und Fuad-Pascha fuhren in einem Wagen zuerst nach den Tuilerien und dann nach dem Elysée.

Petersburg, 30. Juni. Durch Allerh. Erlaß ist der Reichsbank die Emission von 35 Millionen Rubel Papiergeld unter Garantie von Schatzbons zum Zwecke der Unterstützung des Handels gestattet worden. — Aus Livadia in der Krim wird gemeldet, daß die Kaiserin von Rußland am Freitag Abend daselbst eingetroffen ist.

Riga, 29. Juni. Der Kaiser ist heute Abend per Extrazug nach Zarsko-Selo abgereist, nachdem er noch der Galavorstellung im Theater beigewohnt hatte.

Rom, 29. Juni. Die Ceremonie der Canonisation hat bei der heutigen Säcularfeier mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Es waren über 100,000 Fremde anwesend. Der Papst wurde enthusiastisch begrüßt.

Konstantinopel, 28. Juni. Die offizielle „Turquie" dementirt die Behauptung des „Etendard", daß die englische Regierung der Pforte eine Note habe überreichen lassen, welche die von den übrigen Mächten in der Collectivnote gemachten Vorschläge unterstützen sollte.

Belgrad, 30. Juni. Der Kriegsminister Oberst Blasenovatz wird in den nächsten Tagen nach Wien und von dort über Brüssel nach Paris reisen. Die serbische Regierung trifft nach allen Seiten Anstalten, die Gewehre in Hinterlader umzugestalten.

Frankfurt a. M., 29. Juni, Abds. Effecten-Societät. Fester. Credit-Actien 176¼, 1860er Loose 71$^{1}/_{16}$, Steuerfreie Anleihe 48¾, Staatsbahn 219½, Amerikaner 77.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Effecten-Societät. Nicht gesucht. Preuß. Kassenscheine 105¼, Berliner Wechsel 105¼, Hamburger Wechsel 88½, Londoner Wechsel 119¼, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 94½, Amerikaner 77$\frac{3}{16}$, Oesterr. Bankantheile 675. Oest.Kredit.-Actien 176¼, Oesterr.-Franz. St.-B.-Actien 219½, Oesterr. National-Anleben 54¼, 4½% Metalliques 41¼.

Wien, 30. Juni. Privatverkehr. Credit-Actien 192,30, 1860er Loose 88,30, 1864er Loose 77,10, Staatsbahn 233,00, Galizier 235,50, Lombarden 194,00, Napoleonsd'or 10,01.

London, 30. Juni. Wetter anhaltend schön. — In die Bank wurden gestern 98,000 Pfd. St. eingezahlt. Aus New-York vom 29. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, flau, Goldagio 38¼, Bonds 110¾, Illinois 121, Eriebahn 67, Baumwolle 26½, raffinirtes Petroleum 24. — Heute wurden 800,000 Dollars nach Europa verschifft.

Lissabon, 29. Juni. Der Dampfer „Seine" hat folgende aus Rio de Janeiro vom 7. d. datirte Nachrichten überbracht: Seit letzter Post betrugen die Abladungen an Kaffee nach der Elbe und dem Canal 10,200, nach der Ostsee 1400, nach Nordamerika 67,600, und nach Gibraltar und dem Mittelmeer 27,900 Sack. Vorrath 130,000 Sack. Markttendenz matt. Good first 5600 à 5800 Reis. Cours auf London 22½ à 22⅞. Fracht nach dem Canal 47½ Sh. Die Abladungen an Santos betrugen 6000 Sack.

Der Entwurf eines neuen Unterrichts-Gesetzes und die Lehrer.

Die ministerielle „Prov.-Corr." kündigt an, daß der Unterrichts-Minister einen „neuen Entwurf" zu einem Unterrichtsgesetz hat „ausarbeiten lassen", und daß derselbe „zunächst sämmtlichen Provinzialbehörden, auch denen in den neuen Landestheilen, zur Begutachtung vorgelegt worden ist."

Wir sind zu der Annahme berechtigt, einmal, daß das projectirte Gesetz gemäß Art. 26 der Verfassung bestimmt ist, „das ganze Unterrichtswesen" zu „regeln"; und zweitens, daß dasselbe dem spätestens schon zu Anfange November zusammentretenden preußischen Landtage wird vorgelegt werden.

In Betreff des Inhaltes der zu erwartenden Gesetzes-Vorlage müssen wir annehmen, daß der „neue Entwurf" nach denjenigen Grundsätzen ausgearbeitet sein wird, welche seit der Einsetzung des Ministeriums Eichhorn i. J. 1840 mit unverkennbarer und unerbittlicher Consequenz, so weit wie möglich, zu practischer Geltung gebracht sind. So weit diese Grundsätze im Wege der Gesetzgebung, wenn auch ohne Mitwirkung der durch die Verfassung constituirten gesetzgebenden Gewalt, lediglich in der Form ministerieller Verordnungen zur Durchführung gekommen sind, so weit sind sie allgemein bekannt aus den drei Regulativen, die den Geh.-R. Stiehl, und aus den organisatorischen Verordnungen für Realschulen und Gymnasien, die den Geh.-R. Wiese zu Verfassern haben. Aus diesen und anderen, wenigstens ihrem Inhalte noch gesetzgeberischen Acten, ferner aus zahlreichen Verordnungen anderer Art, endlich aus der den einzelnen Gemeinden, Schulen und Lehrern gegenüber beobachteten administrativen Praxis geht deutlich genug der Geist und die Tendenz hervor, in welcher das Schulwesen geleitet werden soll. Die bis zu einer gewissen Grenze allerdings berechtigte staatliche Oberaufsicht hat seit der Eichhorn'schen Zeit viel zu sehr den Charakter der Herrschaft einer halb geistlichen, halb weltlichen Schulbüreaukratie angestrebt.

Wir befürchten, daß das projectirte Unterrichtsgesetz nur den Zweck hat, die bisherigen Tendenzen und den bisherigen Character der Unterrichtsverwaltung nunmehr auch durch ein formell verfassungsmäßiges Gesetz für möglichst lange Zeit zu fixiren.

Die Provinzialbehörden, denen der „neue Entwurf" zur „Begutachtung" vorgelegt ist, werden gegen diese Tendenzen mit diesem Character schwerlich irgend eine Opposition erheben; sie werden höchstens die Art und Weise der Ausführung hie und da zu amendiren versuchen. Das Herrenhaus wird in seiner weit überwiegenden Majorität den ministeriellen Entwurf jedenfalls nicht im Sinne der liberalen Forderungen zu reformiren versuchen. Das Abgeordnetenhaus dagegen, mag nun sein gegenwärtiger Bestand bloß durch den Hinzutritt von Abgeordneten aus den neuen Provinzen alterirt oder auch in Folge einer möglicher Weise bevorstehenden Auflösung und Neuwahl verändert werden, wird, wir bezweifeln es nicht, den ernsten Willen haben, dem Geiste der Verfassung und den Anforderungen gerecht zu werden, welche zur Erzielung einer freien und nationalen Geistesbildung an ein Unterrichtsgesetz zu stellen sind. Aber für die Art und Weise, wie dieses Ziel durch die besonderen Bestimmungen des Gesetzes zu erstreben ist, bedarf es der Information nicht blos durch seine sachkundigen Mitglieder, sondern auch durch die Sachkundigen außerhalb des Hauses.

Vor Allem sind es die Lehrer selbst, denen, so weit sie dazu befähigt sind, die Pflicht obliegt, über die nothwendigen Erfordernisse der Schulgesetzgebung sowohl den Volksvertretern, wie dem gesammten Volke gegenüber sich auszusprechen. Die Lehrer mögen auch in dieser Beziehung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten gedenken. Aber nicht das allein. Sie mögen sich ebenso erinnern, daß sie auch den Pflichten ihres besondern Berufes gemäß für die Bildung der Jugend nicht einzig und allein dadurch zu sorgen haben, daß sie, ein Jeder in seiner Schule und seiner Schulklasse, den bestmöglichen Unterricht ertheilen. Sie haben auch das geistige Wohl der Jugend des gesammten Vaterlandes in's Auge zu fassen. Wer von ihnen auf derjenigen Höhe der wissenschaftlichen und pädagogischen Bildung steht, daß er über sein specielles Unterrichtsfach hinaus den innern Zusammenhang sämmtlicher Unterrichtsgegenstände zu erkennen und darzulegen weiß; wer das Maß des Wissens anzugeben versteht, das auf den verschiedenen Unterrichtsstufen in jedem Fache zur Erzielung nicht einer speciellen Fach-, sondern einer allgemeinen Geistesbildung zu erreichen und innezuhalten ist; wer das Maß der freien Bewegung kennt, die den Lehrenden in ihrem Unterrichte, der Schul- und bürgerlichen Gemeinde in der Anordnung des Lehrplanes und bei der Anstellung der Lehrer gewährt werden muß; wer es ferner weiß, welche communalen Einrichtungen in Kreis und Gemeinde nothwendig sind, damit das System der localen Selbstverwaltung auch zum Segen des Jugendunterrichtes und der wahren Volksbildung durchgeführt werden kann; wer endlich die Art und das Maß der staatsobrigkeitlichen Pflichten und Rechte in Betreff des Unterrichtswesens sich zum Verständniß gebracht hat: der übt nicht bloß eine staatsbürgerliche, er übt auch eine Pflicht aus, die gerade sein specieller Beruf ihm auferlegt, wenn er durch Wort und Schrift all die Rathschläge ertheilt, die er zu ertheilen vermag.

Mögen die Lehrer der ihnen anvertrauten Jugend, mögen sie denen, welchen einst die Zukunft unseres Staates gehören wird, auch darin mit dem rechten Beispiel vorangehen, daß sie nicht schweigen, wo zu sprechen ihre Pflicht ist.

Politische Uebersicht.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns unter dem gestrigen Datum: Das Opfer, welches die preußische Regierung der Erhaltung des Friedens brachte, erweist sich als nutzlos: die Räumung Luxemburgs hat die Interventionslust Frankreichs keineswegs beseitigt. Die gesammte officiöse Presse nimmt einen Ton an, wie er nicht anmaßender und herausfordernder gedacht werden kann. Jene Journale sprechen von der Berechtigung Frankreichs über Ausführung des Prager Friedens zu wachen, sie nehmen dem Zollparlamente gegenüber feindliche Stellung und behaupten, Preußen habe zum Abschluß freier Verträge kein Recht! Sie bestreiten ferner die Berechtigung Preußens, in die Bundesfestung Süddeutschlands Besatzungen zu legen, selbst mit Genehmigung der betreffenden süddeutschen Staaten; ja sie gehen so weit, die Räumung von Mainz zu verlangen. — Was soll dieser Ton? — Will Frankreich Kampf mit Deutschland? — Was würden dieselben französischen Journale, die heute von den natürlichen Grenzen sprechen, sagen, wenn wir Compensation für die Annexion von Nizza und Savoyen verlangten; wenn wir seiner Zeit die Räumung Roms verlangt hätten; wenn wir uns der unterdrückten Bewohner Algiers annehmen wollten; wenn wir von der Französirung des Elsasses und Lothringens sprächen? Die preußische Regierung wird, wie ich aus glaubhafter Quelle erfahre, die nächste unberufene Einmischung Frankreichs zurückweisen, ja man glaubt, daß Preußen sehr bald in diese Lage kommen dürfte, jenem unberechtigten Gelüste entgegen zu treten. — Wie ich höre, wird bei den jetzt hier tagenden Zoll-Conferenzen der Eintritt Schleswig-Holsteins in den Zollverein nicht discutirt werden, weil noch nicht die zum Eintritt jener Provinz erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind."

Die nordschleswigische Frage ist nach einer längeren Pause wieder in die vorderste Reihe gekommen. Wir freuen uns, daß die preußische Regierung nicht wie bei Luxemburg sich die Sache von Außen hat aufdrängen lassen, sondern, daß sie selbst, wenigstens formell, die Initiative ergriffen hat. In der Note, welche die preuß. Regierung jetzt an das dänische Cabinet gerichtet hat, hat sie die Grundlage bestimmt angegeben, auf welcher sie den Nordschleswig betr. Artikel des Wiener Friedens zur Ausführung zu bringen bereit ist. Wir sind fern davon, uns in die Auslegungen, welche die Diplomatie für die Verträge findet, einmischen zu wollen, und noch ferner liegt es uns, uns als Vertheidiger der preußischen Regierungsmaßregeln in Schleswig aufzuwerfen. Materiell ist die preußische Regierung aber sicherlich im Rechte, wenn sie an Dänemark die Forderung stellt, daß es für die Deutschen, die nach der Feststellung der Trennungslinie unter die dänische Herrschaft kommen, mindestens dieselben Garantien gewähren müsse, welche Preußen sich im Wiener Frieden bereit erklärt habe, den in dem preußischen Theile wohnenden Dänen zukommen zu lassen. Ebenso ist sie unzweifelhaft in ihrem Recht, wenn sie nicht jeden kleinen District für sich entscheiden lassen will, ob er in der bisherigen Verbindung mit seinem Nachbar bleiben oder sich von ihm trennen will. Bei der Trennungslinie, welche Dänemark im Auge hat, würde nicht bloß Düppel und Alsen mit all seinen von Preußen dort angelegten Befestigungen, sondern, was wichtiger ist, es würden auch große deutsche Bevölkerungscomplexe an Dänemark übergehen. Um diese Linie durchzusetzen, will nun die dänische Regierung diese Districte, getrennt von ihren südlicher wohnenden Landsleuten, aber vereinigt mit den nördlicher wohnenden Dänen, abstimmen lassen. Wir hoffen, daß die preußische Regierung in der schleswigschen Sache glücklicher sein wird, als in der Luxemburger. In Schleswig ist auch die deutsche Bevölkerung ebenso deutsch-patriotisch, als die Luxemburger gleichgiltig sich gezeigt hat.

Die Nachricht von der beabsichtigten Erhöhung des Tabakszolls im Zollverein — schreibt die „Wes. Ztg." — hat eine electrische Wirkung auf das Geschäft geübt. Die Fabrikanten im Inlande machten so rasch wie möglich Einkäufe an den Seeplätzen, so daß die Eisenbahnen kaum im Stande waren, das enorme Quantum zu bewältigen, welches vor dem 1. Juli über die Grenze transportirt werden sollte. Seltsamer Weise war nämlich das Gerücht entstanden und hatte Glauben gefunden, die Erhöhung des Tabakszolls werde mit dem 1. Juli in Kraft treten. Wollte man also noch von dem alten Zollsatze Nutzen ziehen, so erschien allerdings die höchste Eile nothwendig, und ein glänzendes Geschäft stand in Aussicht. Denn der Zoll soll von 4 ℛ︁ auf 10 ℛ︁ per 100 Pfund erhöht werden, also um nicht weniger als 1,8 Sgr per Pfund. Die fieberhafte Kauflust der binnenländischen Kunden wirkte sehr

bald auf die Speculanten und Lagerinhaber in den Seeplätzen zurück. Nicht allein die Eisenbahnen und die Flußstraßen, sondern auch die sonst so verödeten Chausseen bedeckten sich mit unabsehbaren Tabakstransporten. Die Preise für Wagen und Pferde erreichten eine Höhe wie in Kriegszeiten, wenn alle Welt vor dem Feinde flüchtet. Und diese ganze Aufregung, Hast und Geldausgabe ist, bei Lichte betrachtet, völlig unmotivirt, eine kopflose Uebereilung. Allerdings liegt es in der Absicht der preuß. Regierung, den Tabakszoll auf 10 Rp und gleichzeitig in entsprechendem Maße die Abgabe von den deutschen Tabakspflanzungen zu erhöhen. Allein von der Absicht bis zur Ausführung ist noch ein weiter Weg. Von heute ab kann, da die Bundesverfassung bereits in Kraft getreten ist, weder die Eingangsabgabe, noch die Productionssteuer von Tabak erhöht werden, außer durch übereinstimmenden Beschluß des Bundesraths und des Reichstags. Der Bundesrath ist aber noch nicht einberufen, der Reichstag ist noch nicht einmal gewählt. Aber noch mehr. Preußen hat so eben einen Vertrag wegen Reorganisation des Zollvereins mit den süddeutschen Staaten abgeschlossen, nach welchem die Tariferhöhungen von einem erweiterten Bundesrath und einem deutschen Zollparlament zu beschließen sind. Darin liegt eine Abänderung der Norddeutschen Bundesverfassung. Zunächst müssen der Norddeutsche Bundesrath und der Norddeutsche Reichstag zu dieser Uebertragung ihrer Rechte auf zwei andere Corporationen ihre Einwilligung geben. Ebenso müssen die Ständeversammlungen Bayerns, Würtembergs, Badens und Hessens den neuen Zollvereinsvertrag genehmigen. Ist dies geschehen, so muß das Zollparlament beschließen. Die Versammlung der Regierungsbevollmächtigten desgleichen. Erst dann kann von der Einführung eines höheren Tabakszolls die Rede sein. Nun könnte man allerdings einwenden, die Zollvereinsregierungen würden vielleicht vorbehältlich nachträglicher Genehmigung der verfassungsmäßigen Organe schon jetzt den erhöhten Zollsatz octroyiren. Allein dies ist ganz undenkbar. Das hieße die Bundesverfassung mit einer flagranten Verletzung eben dieser Verfassung inauguriren. Die süddeutschen Regierungen würden dadurch auch ihre Landesverfassungen verletzen. Für die Ausgaben, zu deren Deckung vornehmlich der Tabakszoll dienen soll, sind die Deckungsmittel anderweitig gesichert; Preußen namentlich bedarf für sich selber des höheren Tabakszolls gar nicht, sondern wünscht denselben nur, um den kleineren Bundesstaaten zu Hilfe zu kommen. Der Fall ist diesmal ganz verschieden von den Zoll- und Handelsverträgen, welche früher allerdings oft in Kraft traten, ehe die verschiedenen Kammern ihr Ja dazu gesagt hatten. Jetzt soll ja eben der Vertragsweg ganz aufhören und dem Gesetzgebungswege Platz machen. Es ist bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß die Einführung der Bundesverfassung darin einen sehr erheblichen Fortschritt gegen früher gebracht hat, daß die Gesetzgebung über Zölle und Verbrauchssteuern nicht mehr Gegenstand internationaler Verträge sind, die die Kammern immer nur im Ganzen annehmen oder ablehnen konnten, sondern daß das Reichsparlament jetzt sein Votum bei allen einzelnen Bestimmungen der betr. Gesetze geltend machen kann.

Berlin, 30. Juni. [Vom Hofe.] Der König wird am 4. Juli nach Ems gehen und dort bis Anfangs August die Kur gebrauchen, um sich dann nach Ragacz zu begeben und Anfangs September wieder hier einzutreffen. So wenigstens ist bis jetzt disponirt. Die Königin trifft am 18. Juli in Coblenz ein und wird dort bis zum Spätsommer, dann aber mit dem Könige in Babelsberg residiren. Die Kronprinzliche Familie gedenkt im Bade Misdroy einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

— [Der König von Schweden] kommt auf seiner Reise nach Paris im August nach Berlin und nimmt einen eintägigen Aufenthalt.

— [Der Minister für die landwirthsch. Ang.] tritt eine Rundreise durch die neuen Provinzen an, um die dortigen, sein Ressort betreffenden Bedürfnisse aus eigenem Anschauen zu prüfen.

— [Landrath v. Flottwell] aus Meseritz wird ein Commissorium in dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen oder in Kassel selbst erhalten.

— [Die hiesigen Schneidergesellen] haben — wie der „Publ." mittheilt — in einigen Tagen 700 Rp für ihre Collegen in London zusammengebracht.

— [Der geschäftsleitende Ausschuß der nationalliberalen Partei], bestehend aus den Abgeordneten Aßmann, v. Hennig, Lasker, L. Reichenheim, Twesten, v. Unruh und Dr. H. B. Oppenheim, hat ein Ausschreiben für die Wahlen erlassen, in welchem er die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen hervorhebt und die Taktik der Partei angiebt. Es sagt u. A.: „Es ist nicht blos für die nächste Legislaturperiode des Reichstags, sondern für die ganze Zukunft unserer politischen Entwickelung von entscheidender Wichtigkeit, daß die Anfänge des deutschen Verfassungslebens nicht ausschließlich in die Hände einer fortschrittsfeindlichen Reaction fallen." — Die Partei muß natürlich wünschen, daß recht viele Liberale gewählt werden, die ihrem Programm nahe stehen. Den conservativen Candidaten muß deshalb durchweg ein liberaler gegenüber gestellt werden, gegen liberale Vertreter darf dies aber nur aus besonderen Gründen geschehen, namentlich wenn ein anderer Candidat unzweifelhaft bessere Aussicht hat, die Mehrheit zu gewinnen." — „Je zweifelhafter der Ausfall, desto sorgsamer ist zu prüfen, wer die besten Aussichten hat, die liberalen Wähler zu einigen. In Ermangelung einer erwünschten Vertretung im ersten Reichstage dürfte es sich empfehlen, an jetzige oder frühere Abgeordnete des betreffenden Wahlkreises im Abgeordnetenhause zu denken."

— [Der Kaiser von Rußland] hat bei seiner Abreise von hier 1000 Ducaten für die Armen der Stadt angewiesen.

— [Stadtgerichtspräsident Breithaupt] soll, nach der „Trib.", zum Präsidenten des neuen Ober-Appellationsgerichts designirt sein, welches für die annectirten Länder errichtet werden wird. Als sein Nachfolger beim Stadtgericht wird der Stadtgerichtsdirector v. Mühler (Bruder des Ministers) bezeichnet.

Liegnitz, 28. Juni. (W. T. B.) Die Festlichkeiten des heutigen Tages wurden durch ein Ständchen eröffnet, welches dem Könige von 150 Sängern dargebracht wurde. Se. Maj., welcher in der Uniform des Königsgrenadierregiments erschien, dankte den Sängern. Hierauf erfolgte die Vorstellung der Justizbeamten. Um 11¼ Uhr begab sich der König auf die Parade, wo unter dankenden und anerkennenden Worten Sr. Maj. verschiedene Avancements und Ordensverleihungen verkündigt wurden. Das Regiment erhielt ein Geschenk von 1000 Dukaten. Nach dem Dejeuner besuchte der König das Festmahl der Truppen, dessen Kosten von der Stadt bestritten wurden. Bei dieser Gelegenheit hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache und überreichte als Ehrengeschenk der Stadt für das Regiment einen silbernen Pocal, welchen Se. Maj. durch den ersten Trunk einweihte. Um 2½ Uhr begab sich der König zu dem Festdiner des Officiercorps. Oberst v. Voigts-Rheetz brachte den Toast auf den König aus, in dessen Erwiederung Se. Maj. die Führung des Regiments in Krieg und Frieden rühmte und dann fortfuhr: „Es lebe das Regiment und die ganze preußische Armee, die in allen ihren Gliedern, selbst Meinen Sohn nicht ausgenommen, aus dem Volke hervorgegangen ist; die Armee, an deren Spitze Mein Sohn und der tapfere General v. Steinmetz so große Thaten vollbracht, welche in den Blättern der Geschichte ewig verzeichnet bleiben werden. Es lebe das Regiment, es lebe die ganze Armee und das ganze Volk, aus welchem eine solche Armee nur hervorgehen kann." Um 6 Uhr haben der König und der Kronprinz die Rückreise angetreten.

Schwarzburg-Rudolstadt. Am 28. Juni verschied der regierende Fürst Friedrich Günther. Er war am 6. Nov. 1793 geboren und regierte seit dem 6. Nov. 1814.

England. London, 28. Juni. [Der Reform-Entwurf.] Mit der Annahme einiger von Disraeli beantragten Zusatzparagraphen ist die Comité-Berathung über den Reformentwurf, so weit die Initiative der Regierung in Betracht kommt, gestern Abend zu Ende geführt worden, und es bleiben nur noch die von einzelnen Mitgliedern vorgeschlagenen Clauseln zu erledigen. Der wichtigste Antrag Disraeli's bezog sich auf die Erleichterung der Wahlen durch Vermehrung der Abstimmungsplätze. Nach langer Berathung wurde die Aufgabe dadurch gelöst, daß den Communalbehörden die Ermächtigung zuerkannt wurde, die Wahlbezirke in angemessene kleinere Districte einzutheilen, in deren jedem eine Wahlurne aufgestellt werden soll. Die übrigen Artikel bezogen sich auf die Miethe von Wahllocalen, die Anfertigung von Wahl-Registern und die Ausschließung der im Genusse öffentlicher Unterstützungen stehenden Personen vom Stimmrechte. Ein längerer Redekampf entspann sich über einen von Professor Fawcett vorgeschlagenen, von Gladstone, von G. Stuart Mill, Sir H. Verney u. A. befürworteten Zusatz, daß die directen Kosten des Wahlactes, also die Ausgaben für die Tribünen, die Buchführung und die Besoldung der Wahlbeamten, nicht mehr wie bisher, den Candidaten, sondern den Gemeinden aufgebürdet werden sollten. Lord Cranborne, Laing, Henley und Disraeli widersetzten sich dem Antrage, den sie hauptsächlich mit Rücksicht auf die angeblich unumgänglichen Folgen bekämpften — er müsse schließlich zur Besoldung der Parlamentsmitglieder führen, behaupteten sie. Eine Mehrheit von 106 Stimmen, 248 gegen 142, schloß sich dieser letzteren Ansicht an und das Amendement wurde verworfen. Zu erwähnen ist die Annahme des von der Regierung ausgegangenen Vorschlages, daß bei der bloßen Versetzung eines Unterhausmitgliedes aus einem Amte in ein anderes die Nothwendigkeit der Neuwahl fortfalle.

— [Flottenrevue.] Bei der am 17. Juli zu Ehren des Sultans vor Portsmouth Statt findenden Flottenrevue werden anwesend sein: 7 gepanzerte Schraubenfregatten, drei eiserne Thurmschiffe, zwei Panzerschiffe mit doppelten Schrauben und ein gepanzertes Kanonenboot, das durch hydraulischen Druck bewegt wird; zusammen 219 Geschütze und Maschinen von 10,837 Pferdekraft. Das ungepanzerte Geschwader wird aus 26 Schiffen verschiedener Gattung bestehen mit 956 Geschützen. In Summe 47 Schiffe von 166,000 Tonnen mit 1175 Geschützen. Den Mitgliedern des Ober- und Unterhauses werden zwei geräumige Schiffe, „Malabar" und „Serapis", zur Verfügung gestellt, um das große Seeschauspiel in Augenschein zu nehmen.

Frankreich. [Die Presse gegen Preußen.] Das hannoversche französische Journal „Situation" brachte vorgestern einen Artikel, in welchem es kurzweg hieß: „Wir wollen den Krieg, weil Preußen eine Drohung und seine Haltung eine Beleidigung ist." Die meisten officiösen Blätter werden mit jedem Tage giftiger gegen Preußen. Nordschleswig ist lediglich ein Vorwand. Heute verkündigt nicht bloß das „Pays", sondern auch die „France", daß sie bereit seien, Gelder für die ausgewanderten Nordschleswiger zu empfangen. Nicht zu übersehen ist, daß die neu geschaffenen oder umgeschaffenen Blätter, also diejenigen, welche unter Vorlegung ihres politischen Programms um die Erlaubniß einkommen mußten, sämmtlich dasselbe Programm haben: Im Innern „liberal", was für sie die sofortige Auflösung des Corps legislatif in sich einschließt; im Aeußern Feindseligkeit gegen Preußen und Krieg gegen dasselbe. Offenbar — sagt der Pariser Correspondent der „Kreuzztg." — giebt es wieder zwei Strömungen in den maßgebenden Regionen.

Italien. Florenz, 24. Juni. [Garibaldi und das Insurrectionscomité.] Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Garibaldi um die letzte Bewegung gegen das römische Gebiet wußte, und daß Gefahr im Verzuge ist. Die beiden Briefe, welche der General in der vorigen Woche an das Insurrectionscentrum in Rom richtete, sind sehr belehrend. In dem ersten sagt er: Ich melde Ihnen, daß das römische Nationalcomité sich an mich gewandt hat und entschlossen ist, zu handeln. Ich bin von dem patriotischen Entschlusse des Nationalcomités erfreut und billige ihn. . . . Castelletti, 17. Juni. Hierauf antworteten die Mitglieder des Insurrectionscentrums, daß sie sich mit dem Nationalcomité nicht hätten in Einklang setzen können, daß sie von Spionen und Spürern umgeben seien und sich deshalb entschlossen hätten, ihre Entlassung zu geben und nur persönlich der guten Sache noch zu dienen. Garibaldi ist in einem neuen Schreiben mit diesem Entschlusse zufrieden und wünscht nur, daß das unzuverlässige Nationalcomité dieses Beispiel befolgen möge. Er sagt: Ich werde direct dafür Sorge tragen, daß das Werk, welches Ihr mit so viel Einsicht und Thätigkeit begonnen habt, nicht unterbrochen werde. Unterdessen bitte ich Sie, die Emission der Papiere fortzusetzen, die bestimmt sind, den Römern Hilfe zu bringen. Die Regierung erkennt den ganzen Ernst der Lage und wirft Truppen auf Truppen nach der römischen Grenze. Gestern erst ist das 8. Bersaglieribataillon von Mailand dahin abmarschirt. Man erwartet zum 29. eine große Bewegung der Action nach Viterbo, dessen anticlericale Gesinnung bekannt ist. (K. Z.)

— [Eine zweite Invasion in das römische Gebiet.] Die „Italie" vom 26. Juni bringt unter ihren letzten Nachrichten folgende, sichtbar sehr vorsichtig abgefaßte Andeutung: „Es ist von einem neuen Einfallsversuche, der diesmal auf der Seeseite des Kirchenstaates erfolgt sei, die Rede; es handle sich dabei um eine Schaar von einigen Hundert Leuten, die, so glauben wir, durch Truppen zersprengt sein werden." Der Telegraph schweigt bis zur Stunde über diese zweite Invasion.

Rußland und Polen. △* Warschau, 30. Juni. [Amnestie. Bestrafte Damenkleider. Neue Transporte nach Sibirien. Die Bank.] Gestern war ein Monat vorüber, seitdem die sogenannte Amnestie bekannt gemacht ist, welche die Niederschlagung aller noch schwebenden politischen Prozesse aus den Ereignissen der Jahre 1863—64 anordnet, insofern die betreffenden Personen nicht außerdem eines Criminalvergehens beschuldigt sind. Im Laufe des Monats ist nicht ein einziger der hundert Verhafteten in der Citadelle aus der Haft entlassen worden. Oberst Tucholko, der bekannte Präsident der politischen Untersuchungscommission, hat einigen Personen, die, auf die Amnestie sich berufend, um die Befreiung der Ihrigen im Bewußtsein, daß diese der Vorwurf eines Criminalvergehens unmöglich treffen kann, nachgesucht haben, die Antwort ertheilt: daß die Amnestie ihnen nicht zu gut kommen könne, da ihre politischen Vergehen eben so gut als criminelle angesehen werden könnten. Sonach ist selbst das so Wenige, das die „Amnestie" gewährte, illusorisch und erfolglos gemacht worden. — Eben so ist der Ukas wegen Einstellung der Confiscation ohne Bedeutung, nachdem es nun ausgemacht ist, daß das einzige Grundstück, welches in den letzten Jahren im Königreich Polen confiscirt worden ist, nämlich das Palais des Grafen Andreas Zamojski, nicht zurückgegeben wird. Es bleibt unbegreiflich, was man mit dem Ukas eigentlich meinte. Auch die Ansicht, daß er die Einstellung der Contributionen, d. h. der improvisirten Geldstrafen, beabsichtige, hat sich nicht bewährt, da diese Contributionen weiter fortgesetzt werden. — In den jüngsten Tagen wurden über einige Damen, die wegen dunkler Kleider in den Straßen verhaftet und nach den Polizeibureaux abgeführt worden sind, solche Geldstrafen verhängt, und sie mußten sie sofort erlegen, um frei zu werden. Die Kleidung der Damen war keineswegs die der Trauer, und eine solche zu demonstriren, fällt keinem Menschen hier ein. Die Polizei hielt es aber für gerathen, ihre Allmacht wieder einmal in solcher Weise zu bekunden. — Kurz vor Ankunft des Kaisers ging noch ein Transport politischer Sträflinge nach Sibirien ab. Sechs zum Transport solcher Sträflinge bestimmte finstere Wagen brachten sie an die Petersburger Bahn. — Die hiesige Bank hat die Vorschüsse auf Werthpapiere stark reducirt, hingegen auf Wolle ganz eingestellt. Ersteres ist für das Geschäft sehr störend, Letzteres ist geradezu ein Todesstoß für das polnische Fabrikwesen. Die Fabrikanten sind in der größten Bestürzung, da sie bei den Einkäufen auf dem Wollmarkte auf die Bankvorschüsse rechneten.

Danzig, den 1. Juli.

* Die Beschlagnahme unserer Sonnabend-Abend-Nummer wegen eines Artikels, in welchem die Nothwendigkeit des Rücktritts des Grafen zur Lippe besprochen wurde, geschah während der Ausgabe der Zeitung. Wie uns heute mitgetheilt wird, soll die betr. Nummer in einzelnen Fällen auch da confiscirt sein, wo sie bereits in Privatbesitz übergegangen war. Wir lassen einstweilen dahin gestellt, ob diese Mittheilungen richtig sind. An einen auf der Straße gehenden Mann, der ein Exemplar der Zeitung in der Hand trug, ist sogar von einem im Civil gekleideten Vorübergehenden, der behauptete, ein Polizeibeamter zu sein, die Forderung gestellt, das Exemplar herauszugeben. Der Angeredete weigerte sich und es blieb bei der Aufforderung. Wir können nicht annehmen, daß der in Civilkleidung befindliche Herr wirklich ein Polizeibeamter war. Bisher war es immer und der Anschauung der Juristen entsprechend allgemein üblich, nur die Exemplare einer zur Confiscation oder Vernichtung (§ 50 des Preßges.) bestimmten Druckschrift mit Beschlag zu belegen, welche sich noch im Besitze des Verfassers, Druckers, Herausgebers, Verlegers, Buchhändlers befinden oder an öffentlichen Orten ausgelegt sind. (Vergl. Schwarck's das Gesetz über die Presse v. 12. Mai 1851. Anm. 11 zu Abschn. III. § 29.)

* [Militairisches.] [illegible] Ul.-Regt. Nr. 8 ist der Abschied ertheilt. Der interim. Kasernen-Inspector Redig in Danzig ist zum Kasernen-Inspector und der Militair-Intend.-Secret.-Assistent Lorenz bei der Marine ist zum überzähl. Marine-Intend.-Secretair ernannt.

†* [Turnen.] In der von uns bereits erwähnten Lehrerversammlung sprach Hr. Reg.- und Schulrath Dr. Ohlert auch den Wunsch aus, daß das Turnen, als integrirender Theil des Gesammtunterrichts, auch künftig in den Bereich der öffentlichen Schulprüfungen gezogen werden möge. Bei der neuerdings immer lauter anerkannten Wichtigkeit dieses für die Bildung unserer Jugend nothwendigen Unterrichtsgegenstandes, dürfte in der Realisirung des geäußerten Wunsches ein Förderungsmittel zur Hebung dieser Disciplin enthalten sein. Sowohl die Schule würde darin einen Sporn zu tüchtigen Leistungen auf diesem Gebiete erblicken, als auch die Eltern der Kinder aus dem Volke, welche im Allgemeinen das Turnen jetzt noch vielfach als eine unnütze Spielerei betrachten, mehr und mehr die Nützlichkeit dieses Bildungsmittels einsehen lernen.

* [Dominik.] Das K. Polizei-Präsidium macht bekannt, daß für die den Dominiksmarkt besuchenden Gewerbetreibenden Buden und Verkaufsstellen für die Folge nur auf dem Butter-, Holz- und Kohlenmarkt angewiesen werden. Schaubuden dürfen nur auf dem Legerthorplatze aufgestellt werden. Händler mit Böttcher-, Holz- und Korbwaaren erhalten ihre Standplätze auf der Nordseite von Langgarten, und nöthigen Falles auf Mattenbuden, angewiesen. Für die Dauer des Dominikmarktes darf der Fuhrwerksverkehr nur auf der Südseite von Langgarten stattfinden, auch haben die zu Markte kommenden, mit Rauchfutter und Getreide beladenen Wagen, dort ihre Standplätze, und zwar an der Alleeseite, zu nehmen.

* [Pariser Weltausstellung.] Nach dem nunmehr erschienenen Verzeichniß der Preismedaillen haben in unserer Provinz erhalten: (28. Klasse: Leinenes und hänfenes Garn und Gewebe) eine Bronce-Medaille: Weinstein in Insterburg; — (43. Klasse: Nicht zur Nahrung bestimmte Ackerbaugegenstände) eine Bronce-Medaille: F. Reinhold in Königsberg; — (67. Klasse: Cerealien und mehlhaltige Erzeugnisse) eine Bronce-Medaille: Generalsecretair B. Martiny in Scharfenort (bei Danzig); — (70. Klasse: Fleisch und Fische) eine silberne Medaille: Bonne in Rheda; — (72. Klasse: Zuckerwaaren, Liqueure 2c.) eine Broncemedaille: Damman & Kordes in Thorn; Thiessen u. Sudermann in Elbing; H. A. Kupferschmidt in Danzig; A. v. Niessen in Danzig; Actien-Zuckerfabrik in Preuß. Holland.

*** [Victoria-Theater.] Das neue Lustspiel von Zedlitz: „Spielt nicht mit dem Feuer" ist interessant und scenisch wirksam gearbeitet, so daß es mit Recht lebhaften Beifall gefunden hat. Von den Darstellern heben wir außer Frl. Braunschweig und Hrn. Meyer besonders Hrn. und Fr. Walter-Trost wegen ihrer trefflichen Leistungen hervor. — Auch „die schöne Galathea" fährt fort, das Publikum zu unterhalten. — Morgen findet das Benefiz für den Komiker Hrn. Bock statt, dessen Repertoire wiederum sehr reichlich ausgestattet ist.

* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entstand in dem Hause Böttchergasse No. 2, in welchem bereits im vergangenen Jahre ein erheblicher Brand stattgefunden hatte, abermals Feuer. Die zur Stelle gelangte Feuerwehr fand auf dem sonst leeren Boden ein brennendes Bund Stroh vor, in dessen nächster Nähe eine Menge wollener Decken, welche zu den Lagerstellen der in dem Hause einquartierten Soldaten gehörten, lagen und von denen einige bereits zu glimmen begannen, als die Gefahr entdeckt und beseitigt wurde. Die verdächtigen Umstände, unter denen sich der Herd des Feuers

zeigte, gaben dem Verdachte einer Brandstiftung Raum, und wurden daher sogleich an Ort und Stelle darauf bezügliche polizeiliche Maßregeln ergriffen.

* [Verhaftung.] Der Kassenbote bei der hiesigen Landschaft, Koslowski, sollte einen Brief, der für 75,000 Thlr. Westpr. Pfandbriefe enthielt, zur Post bringen und wurde mit demselben flüchtig; er ist jedoch schon heute Morgen auf dem Bahnhofe Thorn verhaftet worden.

— [Strandung.] Der Schiffer Scheibe aus Steinberg, Führer des Steinfahrzeuges „Courier“, segelte am 28. v. M. um 5 Uhr Nachm. aus dem Hafen von Neufahrwasser. Kurz darauf kam eine starke Windböe aus Nord, das Fahrzeug wollte nicht wenden und gerieth zwischen Brösen und Glettkau auf den Strand. Die aus zwei Männern und einem Knaben bestehende Besatzung wurde durch den Hrn. Lootsen-Commandeur mit Hilfe von drei Glettkauer Fischern gelandet. Das Fahrzeug ist unversehrt geblieben.

Δ Elbing, 30. Juni. [Zur Presse.] Ich brauche Sie wohl nicht erst zu versichern, daß die Ankündigung des „Elbinger Volksblattes“ hier von vielen Seiten mit der lebhaftesten Freude begrüßt worden ist. Das ausgezeichnet kurz und klar geschriebene Programm stellt sich auf den Boden der national-liberalen Partei. Wir finden diejenigen Punkte, welche diese Partei nach unserer Ansicht allein als die ihr eigenthümlichen überall in den Vordergrund zu stellen hat, in dem Programm dieser Zeitung in folgendem Satz: „Das „Elb. Volksbl.“ wird in diesen Bestrebungen die Ueberzeugung vertreten, daß nach den ruhmvollen Ereignissen des Jahres 1866, nach der Vergrößerung Preußens, nach der jetzt vollendeten Herstellung des Norddeutschen Bundes, endlich nach der gesicherten Neugestaltung des Zollvereins die Einigung Deutschlands zu einem kräftig geleiteten Staate, dessen Verfassung die freiheitliche Entwickelung sichert, nicht mehr ein unklarer Zukunftstraum, sondern ein für die Lebenden bei eben so fester als besonnener Mitarbeit erreichbares Ziel ist.“ Zu unserer Genugthuung ist das Streben nach der Einigung Deutschlands auf solche Weise an die Spitze gestellt. Wir wissen sehr wohl, daß auch von unsern liberalen Gegnern viele dieses Streben mit uns theilen; die Fortschrittspartei als solche aber theilt dieses Streben nur unter der Bedingung, daß die freiheitliche Entwickelung vorangegangen sein muß, ehe mit Ernst an die deutsche Einheit gedacht werden kann. Zudem sind die Aufstellungen der Fortschrittspartei über diesen Punkt so dehnbarer Natur, daß sie auch solchen Männern in ihren Reihen Raum gewährt, welche dem Leben in kleinen Staaten den Vorzug geben vor dem in einem großen deutschen Staat, welchen die nationale Partei unter allen Umständen herbeizuführen strebt. Der zweite Punkt, den wir in dem Programm des neuen Blattes mit Freude begrüßen, ist, daß sie sich nicht auf den pessimistischen Standpunkt stellt, sondern die Ziele ihres Strebens als erreichbar bezeichnet und die Mitarbeit der Freunde für dieselben voll in Anspruch nimmt. Für erreichbar halten können wir doch nur dann die Dinge, wenn wir glauben, daß sie mit den bekannten und vorhandenen Mitteln erreicht oder wenigstens dem Ziele beträchtlich näher geführt werden können. Wir begrüßen das Erscheinen des neuen Blattes namentlich um deßwegen mit hoher Freude, weil wir darin die Möglichkeit des politischen Fortschritts für unsern Ort als gegeben erachten. Möge denn das neue Blatt die Hoffnungen erfüllen, welche sich in so hohem Maße an dasselbe knüpfen.

± Thorn, 30. Juni. [Zu den Wahlen. Diebstähle. Feier des 3. Juli. Zur Ausstellung.] Die Ansicht des Hrn. Ignaz v. Lyskowski, daß sich die polnischen Wähler an den bevorstehenden Reichstagswahlen nicht betheiligen sollen, findet nach den sich mehrenden Auslassungen in der polnischen Presse Posens und Westpreußens aus den verschiedensten Motiven keinen Anklang. Die entgegengesetzte Ansicht wird bethätigt werden. In einer der hiesigen polnischen Zeitung zugesandten Auslassung, welche für die Betheiligung an den Wahlen plaidirt, findet sich auch folgende beachtenswerthe Bemerkung: „Gleichzeitig richten wir die Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit, dieses Mal Candidaten für Oberschlesien aufzustellen, welche auch diese polnisch-katholische Bevölkerung als eine polnische zu vertreten im Stande sind. Nach Verkündigung der Norddeutschen Reichsverfassung und der Einverleibung von Westpreußen und Posen in Deutschland bedürfen die Rechte unserer polnischen Bevölkerung mit denen der polnischen Bevölkerung in Oberschlesien, welche schon seit langer Zeit zu Deutschland gehört, gleichmäßig des constitutionellen Schutzes.“ — Die Bewohner unserer Vorstädte athmen nun freier, da der Hauptverüber der Einbrüche und Diebstähle in der Umgegend der Stadt von der Polizei eingefangen ist. Der Dieb, bei dessen Verhaftnahme man sofort Beweise, daß er die Diebstähle begangen hatte, fand, ist kein Hiesiger, aber muthmaßlich nicht ohne Verbindung mit hiesigem Diebsgesindel, sehr körperstark. Die Feststellung seiner persönlichen Verhältnisse macht der Polizei viele Arbeit. — Zur Feier des Jahrestages der Schlacht von Königgrätz werden von Militair und Civil Vorbereitungen getroffen. Der Handwerkerverein arrangirt ein Volksvergnügen, an dem auch Nichtmitglieder theilnehmen können. — Der Commission dieses Vereins behufs Auswahl von hiesigen Gewerbetreibenden, welchen der Besuch der Pariser Weltausstellung durch ein Reise-Stipendium ermöglicht werden soll, haben die städtischen Behörden mit dankenswerther Liberalität 110 Thlr. überwiesen, welche Summe die Commission aus eigenen Mitteln und durch private Unterstützung dahin zu vergrößern die Aussicht hat, daß der Verein drei Gewerbetreibende nach Paris wird schicken können. Um ein Reisestipendium haben sich 8 Bewerber gemeldet, von welchen die Commission drei durch Stimmzettel ausgewählt hat und den städtischen Behörden wie der Generalversammlung des Vereins zur Berücksichtigung präsentiren wird.

— [Versammlung der polnischen Wähler.] Hr. E. v. Czarlinski-Brochnowko beruft eine vorberathende Wählerversammlung auf Sonnabend, den 6. Juli, Abends 6 Uhr, nach Culmsee.

⚓ Königsberg, 29. Juni. [Berichterstattung des dritten Abgeordneten.] Von einem Mitgliede der Fortschrittspartei, demselben, welches über Forckenbecks Rede unlängst in dieser Zeitung berichtete, geht uns folgender Bericht zu: „Gestern hat der dritte Abgeordnete unseres Wahlkreises, Hr. v. Hoverbeck, vor seinen Wählern im Saale der Bürger-Ressource gesprochen. Die Versammlung, von dem radikalen Comité berufen, füllte den Saal bis auf den letzten Platz und bestand fast ausschließlich aus Mitgliedern der entschiedenen Fortschrittspartei, während von den National-Liberalen nur wenige hervorragende Mitglieder anwesend waren. Hr. Dr. Möller eröffnete und leitete die Versammlung, welche den Abgeordneten bei seinem Auftreten mit anhaltendem Beifall begrüßte. Die Rede des Hrn. v. Hoverbeck unterschied sich von der des Hrn. v. Forckenbeck in Form und Inhalt wesentlich. Dieselbe dauerte nur wenig über ¾ Stunden, und enthielt keinen Rechenschaftsbericht über das Verhalten des Redners, welcher glaubte, nach dem ihm bereits ertheilten Vertrauensvotum eines solchen überhoben zu sein; derselbe gab vielmehr nur seine Ansicht über die gegenwärtige Lage und über die der demokratischen Partei für die nächste Zukunft zugewiesene Aufgabe zu erkennen. Da die Rede stenographisch niedergeschrieben [wir kommen auf den Inhalt zurück. D. R.], so bin ich der Gefahr überhoben, tendenziöser Berichterstattung beschuldigt zu werden. Wer Hrn. v. Hoverbeck persönlich oder auch nur aus seiner parlamentarischen Thätigkeit kennt, wird sich den Inhalt der Rede denken können. Der Abgeordnete steht vollständig auf dem Boden des bisher noch in keinem Punkte erfüllten Programms vom Jahre 1861 und deshalb wurde ihm häufig von der seinen Standpunkt theilenden Versammlung lebhafter Beifall und Zustimmung zu Theil. Die Rede war, wie Hoverbecks ganze Erscheinung, schmucklos aber markig und fiel auf einen sehr ergiebigen Boden. Da nun einmal im menschlichen Leben der letzte Eindruck gewöhnlich der nachhaltigste ist, so glaube ich, daß die Aussichten für die nächsten Wahlen für die demokratische Partei sich günstiger gestalten werden, als für die nationale. Erstere hat wenigstens die gestrige Versammlung gleich benutzt, um auch hier einen Wahlverein ins Leben zu rufen, dem die Rede Hoverbecks viele Mitglieder zugeführt. Ob von der nationalen Partei für die Wahlen bereits Schritte gethan, habe ich nicht erfahren können. Jedenfalls werden beide versuchen, getrennt vorzugehen; wünschen wir nur, daß Königsberg von einem Schauspiele, wie es die letzten Reichstagswahlen in Danzig geliefert, verschont bleibe.“ (In Königsberg siegte bei den letzten Wahlen zum Reichstage bekanntlich der conservative Candidat mit erheblicher Majorität. Die liberalen Parteien werden dort jedenfalls davon Abstand nehmen müssen, jede einen besondern Candidaten aufzustellen. Die Majorität der liberalen Wähler muß unserer Ansicht nach hier wie überall über die Person des Candidaten entscheiden.)

Vermischtes.

Jauer, 27. Juni. [Hinrichtung.] Seit fast 2 Jahren befand sich in der hiesigen K. Strafanstalt der jugendliche Raubmörder Ferdinand Toß, welcher in Reibnitz bei Hirschberg zwei Auszügler getödtet und beraubt hat. Gestern gegen Abend wurde derselbe nach dem Inquisitoriat abgeführt, wo ihm das durch S. M. den König bestätigte Todesurtheil vorgelesen werden sollte. Das ihm dort vorgelegte Protokoll unterschrieb er mit kräftigen Zügen. Seine letzten Wünsche am gestrigen Abend erstreckten sich auf Herbeischaffung von Butter, Bier, Kuchen und Kaffee. Heute Morgen um 6 Uhr wurde er auf die hinter dem K. Kreisgerichtsgebäude an der Stadtmauer befindliche Hinrichtungsstelle abgeführt. Nach nochmaliger Verlesung seines Urtheils erbat er sich die Erlaubniß, ein Gebet sprechen zu dürfen; bei Hersagung desselben scheint die Todesangst ihm schon halb die Besinnung geraubt zu haben, denn er wiederholte die Schlußzeilen einige Male und konnte keinen befriedigenden Abschluß finden. Ehe sein Haupt unter dem Beil des Scharfrichters fiel, verabschiedete er sich noch mit einigen Worten von seinem Seelsorger, der ihn bis zur Hinrichtungsstelle begleitet hatte. (Bresl. Z.)

— [Auch ein Manifest.] Die Bewohner des Städtchens Kusel (im Zweibrückischen) wurden in ihrem Localblatt mit einem Aufruf des Buchhändlers Keller von Lauterecken überrascht, der eine weitere Verbreitung verdient. Derselbe lautet wörtlich: „An die Bewohner der Stadt Kusel! Ich habe, wie Euch Allen bekannt sein wird, von Hoher Kgl. Regierung die Concession zur Führung einer Buchhandlung in der Stadt Kusel erhalten und werde ich die Eröffnung derselben baldigst beginnen. — Zuvor ich jedoch unter Euch trete, sende ich Euch von hier aus meinen herzlichen Brudergruß. Ich werde mit dem Gefühle der Liebe und Achtung unter Euch treten, und fern von bangen Vorgefühlen, Euerer Liebe und Freundschaft vertrauen. Tritt ja doch kein Fremdling unter Euch; nein, es kommt ein Glied der Gesellschaft, welches schon in seiner früheren Jugend durch engere Familienbande verbunden, öfter im Gespiele kindlicher Unschuld, Tage der Freude unter Euch verlebte. Darum nun, und weil Liebe unter Euch wohnet, darf ich wohl mit gerechtem Stolze auf Eure in allen Zeiten bewährte Freundschaft rechnen, daß auch ich mit Liebe in Eure Arme umschlossen, und als Freund begrüßt und empfangen werde. Ist es doch nach alten Sitten ein erhabenes Gefühl, wenn Deutsche sich als Brüder begegnen, — eine Tradition, die auf uns in allen Zeiten vererbt, und in der Brust eines jeden Biedermenschen fortlebt. Und so lege auch ich die Hand aufs Herz und gelobe Liebe Euch Alle, Alle, die ein Freundschaftsband mit mir umgürten, Alle, die mit offenem Visir und mit dem deutschen Handschlag entgegentreten; — ja Alle, die nur Liebe kennen und auf dem Liebespfad mit mir pilgern wollen. Lauterecken, den 2. Juni 1867. Friedrich Keller, Buchhändler.

* Mittweida. [Technikum.] Die hierselbst unter dem Namen „Technikum“ von Herrn Ingenieur Weitzel gegründete technische Lehranstalt in Verbindung mit Maschinenwerkstätten verspricht bald größere Dimensionen anzunehmen. Was den Zweck der Anstalt anbelangt, so bietet sie eine theoretisch-practische Ausbildung im gesammten Maschinenbaufach, und somit jungen Leuten eine günstige Gelegenheit, sich zu tüchtigen Technikern heranzubilden. — Daneben besteht ein außerordentlicher Curs, welcher es ermöglicht, denjenigen, die das Examen als einjährige Freiwillige zu machen beabsichtigen, auch hierzu die nöthigen Kenntnisse sich anzueignen. Der Curs für spezielle Fächer ist besonders solchen gewidmet, welche nur kurze Zeit auf ihre Ausbildung verwenden können, als: Werkmeistern Monteuren, Fabrikanten, überhaupt Gewerbetreibenden jeder Branche.

Rom, 24. Juni. [Cholera.] Daß die Cholera unter uns herumschleicht, lassen die während der letzten Tage im Hospital des Lateran, in Trastevere wie in Privathäusern erfolgten plötzlichen Todesfälle nicht länger bezweifeln, wenngleich man offiziell darüber schweigt. Auch ein Mitglied unserer deutschen Colonie, Bierbrauerei-Besitzer V. Ott aus Württemberg, erlag ihr. (A. Allg. Z.)

☛ **Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Amtliche Notirungen am 1. Juli 1867.
Weizen pr. 5100℔ Zollgewicht, von fl. 630—690.
Roggen pr. 4910℔, frischer 123/4—126℔ fl. 445—465.
Gerste pr. 4320℔, große 113/4℔ fl. 354.
Hafer pr. 3000℔ fl. 240.
Erbsen pr. 5400℔, weiße trockene fl. 360.
Spiritus pr. 8000% Tr. 20½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.22⅝ Br. Amsterdam kurz 143 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 77¼ Br., 77 bez., do. 4% 85 Br. Danziger Stadtobligationen 93 Br.

Frachten. London 2s 6d pr. 500℔ engl. Gewicht. Hull 2s pr. 500℔ do. pr. Dampschiff. London 14s pr. Load fichtene Balken. Southampton 14s 6d pr. Load fichtene Balken. Ayr 15s pr. Load fichtene Balken. Gröningen 19 Holl. Gulden pr. Last eichen Krummholz. Emden 7½ Thlr. pr. Last fichtene Balken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. Juli. Bahnpreise.
Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/23 — 125/127 — 128/129 ℔. von 90/93 — 95/96/98 — 100—103 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33℔. von 104/107 — 110/112 — 115/117 Sgr. pr. 85℔.
Roggen 120—122—124℔ von 75—77/77½—79 Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen 70/72—75 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 102/3—104—105/6℔ von 54—55—56/57 Sgr. pr. 72℔.
Hafer 41/42 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 20½ Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: gestern regnerisch und stürmisch, heute ziemlich gut. Wind: W.

Unser Weizenmarkt zeigte auch heute nur vereinzelte Kauflust, zu letztwöchentlichen Preisen sind 200 Lasten umgesetzt, bunt 129℔ fl. 630, fl. 642½, fl. 645, hellbunt 125/6℔ fl. 635, 128℔ fl. 640 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert, 123/4℔, 124℔ fl. 445, fl. 450 pr. 4910 ℔. Umsatz 40 Lasten. — 113/4℔ große Gerste fl. 354 pr. 4320 ℔. — W. Erbsen fl. 360, fl. 380 pr. 5400 ℔. — Hafer fl. 240 pr. 3000 ℔. — Spiritus 20½ Thlr.

* **London**, 28. Juni. (Kingsford u. Lay.) Der zu Felde stehende Weizen hat ein wesentlich besseres Aussehen bekommen und dieser Umstand hatte seinen Einfluß auf die Märkte des Inlandes, die sehr unthätig waren, doch da die Zufuhr von einheimischem Weizen außerordentlich klein blieb, können wir für diese und für beste fremde Sorten nur die extremen Notirungen der letzten Woche wiederholen. Pöste außer Condition, aus welchen ein Theil der letzten Ankünfte von fremdem Weizen bestand, waren zu 1s pr. Qr. niedrigeren Preisen vernachlässigt. Gerste, Bohnen und Erbsen waren schleppend und Preise hatten rückgängige Tendenz. Hafer bester Qualität war wenig offerirt und unverändert im Werthe, geringere Sorten waren 6d à 1s pr. Qr. billiger. Mehl war in Folge des heißen Wetters gänzlich vernachlässigt und um Verkäufe zu forciren, würde man sich für alle, mit Ausnahme der best conditionirten Partien, in eine Reduction von 1s pr. Sack haben fügen müssen. Die Zufuhren an der Küste bestanden in dieser Woche aus 29 Ladungen, darunter 22 Weizen, und zum Verkaufe blieben gestern 21 Ladungen, darunter 18 Weizen. Der Handel in schwimmenden Ladungen bleibt fest, doch da von den Häfen an der Küste die Ankunft einiger Ladungen telegraphirt wurde, erwarten Käufer jetzt die Stückmuster und Berichte über dieselben in der Hoffnung, billiger anzukommen. Gerste flau. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung ist Nichts von Interesse zu berichten. Weizen ist ruhig zu einer Kleinigkeit unter letztwöchentlichen Preisen, Roggen fest und Rappsaat zu 2s pr. Qr. Avance mehr begehrt. — Die Zufuhren von allen Gattungen Getreide waren seit Montag unbedeutend. Der heutige Markt war ziemlich besucht und die wenigen Partien englischen Weizens, die angeboten wurden, wurden zu den Preisen des letzten Montags genommen, für Fremden war nur Detailfrage zu den Notirungen jenes Tages. Sommerkorn war im Werthe unverändert. Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 6s 8d, pr. Segelschiff 10s.

Wolle.

Breslau, 28. Juni. (B.- u. H.-Z.) Zufuhren treffen unausgesetzt von allen Seiten ein und bereichern unsere Läger mit einer vortrefflichen Auswahl. Die Verkäufe bestanden nur aus ca. 200 Ctr. ungarischer Sandwolle zu ca. 40 Thlr., welche von einheimischen Fabrikanten zu Lieferungszwecken acquirirt worden sind. aus ca. 200 Ctr. schlesischer Einschur von 85—90 Thlr. und aus ca. 80 Ctr. Gerberwollen zu 57 Thlr.. Die Preise haben sich auf der vollen Höhe der Markt-Notirungen behauptet und ist zuweilen selbst etwas mehr bewilligt worden.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm von gestern ist das hiesige Schiff „Vertrauen“, Capt. Boldt, von hier nach Hull ohne Schaden da angekommen.

Neufahrwasser, 29. Juni 1867. Wind: NW.
Angekommen: Cooper, Triend of the Isle, Stornoway, Heringe. Boje Enighed, Kiel; v. d. Meulen, Annechina Henriette, Roskilde, beide mit Ballast. Behrend, Succeß; Krohn, Anna, beide von Newcastle mit Kohlen.
Gesegelt: Reid, Rival; Whitehead, Isabella, beide nach London; Noble, Restleß, Hartlepool, sämmtlich mit Getreide.

Thorn, 29. Juni 1867. Wasserstand: + 6 Fuß — Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: klar und warm.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Dembitzki, Schilka u. Co., Roheisen und Chamottthon. Voigt, Dies., Roheisen und Chamottsteine. Reimann, Haußmann u. Krüger, Wein, Eisenwaaren rc. Ders., Rich. Meyer, Wein. Ders., Davidsohn, Cement Ders., Krahn, Chamottsteine. Stetz, Arnold u. Co., Wein. Ders., Weese, do. Ders., Rich. Meyer, Soda. Feschner, Töplitz u. Co., Schwefel und Kohlen. Szachowski, Dies., Cement. Ders., Cohn u. Henneberg, Schlemmkreide. Hoch, Schilka u. Co., Heringe, Soda, Harz. Ders., Haußmann u. Krüger, Soda, Ruß rc.

Stromab: L. Schfl.
Serrgott, M. Cohn, Nieszawa, Danzig, Steffens S., 12 3 Wz.
Strauch, Ladendorf, Bialystok, do., Ladendorf, 1987 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Morgens 9½ Uhr wurde meine liebe Frau **Franziska**, geb. **Falk**, von einem todten Knaben zwar schwer jedoch glücklich entbunden. (3352)

Danzig, den 30. Juni 1867.

C. H. Kiesau.

Unsere heute vollzogene Verlobung beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. (3319)

Louise Heyn,
Fritz Roell.

Danzig, den 30. Juni 1867.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Louise** mit dem Herrn **Louis Stoermer** aus Kl. Russoczin beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. (3281)

Nassenhuben, den 30. Juni 1867.

C. Lieder Wwe.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig, den 20. Juni 1867.

Das den Gastwirth **Johann Friedrich** und **Marie Elisabeth** geb. **Wiese-Pritzlaff**'schen Eheleuten gehörige Grundstück hieselbst Hintergasse No. 10 des Hypothekenbuchs und No. 16 der Servis-Anlage, abgeschätzt auf 10,569 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 28. Januar 1868,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3327)

Schiffs-Auction.

Unterzeichneter wird das unter der hiesigen Rhederei des Herrn **Alex. Gibsone** fahrende, von Hull mit Kohlen hier zu erwartende Schiff

„Forget mi not"

acht Tage nach Ankunft desselben in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Das Schiff ist hier im Jahre 1866 durch die Herren Keier & Devrient ganz neu aus Eichenholz kupferfest erbaut und mit einer Kupferhaut versehen; es ist als dreimastiger Schoner getakelt, $^3/_3$ G. 1. 1. mit dem Stern classificirt und 154 neue Normallasten vermessen.

Die Kosten der gerichtlichen Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer und hat jeder Bieter eine Caution von 2000 Thlr. zu hinterlegen.

Sofort nach Ankunft des Schiffes wird der Auctionstag bekannt gemacht werden. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction und bleibt Meistbietender so lange an sein Gebot gebunden.

Jegliche nähere Auskunft ertheilt auf Befragen der Unterzeichnete. (3339)

Danzig, den 1. Juli 1867.

F. Domke, vereid. Schiffs-Makler.

Professor Eduard Hildebrandt's
„Reise um die Erde" fertig!

Bei **Otto Janke in Berlin,** Anhalt-Straße No. 11, ist so eben erschienen und bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10 vorräthig: (3342)

Professor Eduard Hildebrandt's
Reise um die Erde.
Nach seinen Tagebüchern und mündlichen Berichten erzählt von
Ernst Kossak.
Drei Bände, gr. 8°, 65 Bg. stark. Geh. 4½ Rt.



Regelmäßige Dampfbootverbindung Danzig, Tiegenhof u. Elbing

Abfahrt von Danzig: Montag, Mittwoch, Freitag Morgens 7 Uhr vermittelst der Dampfböte „Vorwärts" und „Linau." ((2814)

Güter nach Elbing, Tiegenhof, Osterode, Dt.-Eylau, Frauenburg, Braunsberg werden **jetzt nur von mir allein „am brausenden Wasser"** in Empfang genommen.

P. Ad. Werner,
Expedition der Elbinger Dampfböte

König-Wilhelm-Lotterie.

Die Gewinnliste der König-Wilhelm-Lotterie III. Serie ist bei uns einzusehen. **Die Gewinne sämmtlicher Loose,** selbst derjenigen, welche **nicht von uns gekauft sind,** zahlen wir gegen Vergütung des Portos sofort kostenfrei aus. (3332)

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Die alleinige Haupt-Niederlage des
ächt holländischen
Boonekamp of Maag-Bitter
vom alleinigen Erfinder und Destillateur
M. v. Boonekamp
zur Stärkung des Magens ꝛc. — seit uralten Zeiten bewährt — für Wieder-Verkäufer mit Rabatt, empfiehlt in Orig.-Flaschen u. Gebinden **F. W. Liebert in Danzig,** Vorst. Gr. No. 49 a.

Pariser Einsteckkämme

empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl zu billigen Preisen (2787)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Wanzen, Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben ꝛc., vertilge gründlich. Auch empf. Wanzen-Tinktur, Mottenextract, Insectenpulver. (3336)

J. Dreyling, kaiserl. k. app. Kammerjäger, Tischlergasse No. 26.

Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, Sommer-Unterkleider für Herren

(3080) empfiehlt

F. W. Puttkammer.

Das

Pianoforte-Magazin des C. H. Wegner in Marienburg

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie seinen Vorrath ganz in Eisen ziehender Pianofortes: Stutzflügel, Flügel-Pianino und Tafelform, welche sich ganz besonders durch Dauerhaftigkeit und Stimmunghalten als auch kräftigen Ton auszeichnen. Kleine Pianinos und Salon-Flügel sind ebenfalls vorräthig.

NB. Gleichzeitig bemerke noch, daß meine Pianinos so gebaut sind, daß dieselben von Mäusen nicht ruinirt werden können, wie es schon so häufig bei anderem Fabrikat vorgekommen. (3131)

C. H. Wegner, Pianoforte-Verfertiger.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Die unter obiger Firma von den ersten Capacitäten Berlins neu gegründete Gesellschaft wird Lebensversicherungen unter den günstigsten Bedingungen abschließen, und den Betheiligten ganz besondere Vortheile bieten, indem sie durch Eröffnung von

Darlehuskassen und Sparkassen

ihr Vermögen nicht, wie es bei anderen Gesellschaften der Fall ist, für sich, sondern aus schließlich den Versicherten nutzbar macht.

Wir sind ermächtigt

Agenturen in der Provinz West-Preußen

zu errichten, womit das Vorsteheramt von **Darlehns- und Sparkassen** verbnuden ist, und sehen portofreien Meldungen von thätigen, sich hierzu eignenden Persönlichkeiten baldigst entgegen

Meyer & Gelhorn,

(3197) General-Agenten

der Norddeutschen Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.
Danzig, Comtoir: Langenmarkt No. 7.

In neuem Vorrath ging so eben ein:

Gutsbesitzer Timm Thode, achtfacher Mörder seiner

Eltern, Geschwister und Magd zu Groß Campen in Schleswig-Holstein. Mit drei Holzschnitt-Illustrationen. Preis 1 Sgr. Zu haben bei (3340)

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse No. 19,
Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung.

Wiener Balsam

als vortreffliches Mittel gegen alle Arten rheumatischer Leiden, in Kruken à 5 u. 10 Sgr., sowie

Liebig's Fleischertract,

in allen Quantitäten mit Gebrauchsanweisung, stets vorräthig in der (1332)

Elephanten-Apotheke, Breitgasse No. 15.

Liebig's Nahrung
für Kinder, Schwächliche u. Genesende.
Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch J. Knorsch in Moert, Rheinpr.
Preis 7½ Sgr. per Paquet.
Depôts in allen grösseren Städten, in Danzig bei Herrn **Bd. Braune.** (3329)

Weisser
flüssiger Leim
von **Eduard Gaudin in Paris.**

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht, zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier u s. w. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. (2786)

4 und 8 Sgr. per Flacon.

In Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Zur Desinfection!

Carbolsäure à ℔ 7 Sgr. 6 ₰
Eisenvitriol à ℔ 9 ₰,
Uebermangansaures Natron à ℔ 7 Sgr. 6 ₰,
Desinfections-Flüssigkeit à ℔ 1 Sgr. 6 ₰, à Ctr. 3½ Rt.,

den Wiederverkäufern bedeutend billiger, empfiehlt

die Chemische Fabrik zu Ohra
bei Danzig.

NB. Bestellungen nimmt Herr Kaufmann Wölte, Poggenpfuhl und Vorst. Gr.-Ecke, entgegen. (3344)

Signani-St. Felix-

Cigarren mit Ambalema-Deckblatt, à Mille Rt. 20, bei Abnahme von 5 bis $^{10}/_{10}$ Rt. 18, empfehle ich allen Rauchern einer feinen kräftigen Qualität. Außerdem empfehlen sich die Cigarren noch durch ein sehr gefäll. Façon. (3092)

Herm. Rovenhagen,
Langebrücke, nicht Langgasse.

1/2 Lotterie-Loos von **Rotzoll,** so wie einige ¼ Loose sind zu haben Breitesthor No. 134.

Engl. Matjes-Hering,

letzter **Juni-Fang,** feinster Fisch, ist noch bei 1/1 und ½-Tonnen auf Lager. (3212)

F. W. Lehmann,
Comtoir: Hundegasse No. 124.

Täglich
frisch geräucherte Speckflundern
versendet billigst unter Nachnahme (3119)
Brunzen's Seefisch Handlung, Fischmarkt 38.

Zur Bleiche empfehle stärksten Chlorkalk und Salzsäure. (3351)

Carl Schnarcke.

Eisenvitriol und Schwefelsäure zur Desinfection empfiehlt die Droguen-Handlung von (3349)

Carl Schnarcke.

Aecht ital. Apfelsinensaft, sowie Himbeer- und Kirschsaft und Frucht-Melange zu Limonaden empfiehlt

Carl Schnarcke.

Holländ., Edamer u. Süssmilch-Käse, von vorzüglicher Qualität, empfing und empfiehlt (3350)

Carl Schnarcke.

Günstiger Gutskauf.

Ein schön eingebautes Rittergut von 2000 Morgen nebst schönen Flußwiesen u. 130 Morg. gut best. Wald, Acker in hoher Cultur, 30 Jahre in einer Hand, bei Bartenstein, Handelsstadt u. Bahnhof gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers für einen annehmbaren Preis, mit 40 Mille Angeld, zu verkaufen. Die Besitzung wird jedem Käufer gefallen, indem es eine schöne Wirthschaft ist. Näheres ertheilt Selbstkäufern

(3181) **Robert Sydow zu Königsberg i/P.**

Eine Besitzung am rechten Weichselufer, 1100 Morgen Weizenboden, mit neuen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, completttem todten und lebenden Inventarium, worunter 900 Schafe, unfern der Chaussee, 2 Meilen von Handelsstädten und Eisenbahn gelegen, ist mit der schönen Ernte bei einer Anzahlung von 35—40 Mille zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung unter No. 3315.

Der bestellte Johanni-Saat-Roggen ist angekommen und hat davon noch abzugeben

Danzig. **G. F. Focking.**

Ein in Mitte der Stadt, in einer Hauptstrasse belegener grosser Speicher mit Kellerräumen, ist für den Preis von 150 Thlr. pr. anno von sogleich auch später auf längere Zeit zu vermiethen. Von October d. J. ab würde auch gleichzeitig eine Wohnung mit Comtoirgelegenheit für einen soliden Preis abzugeben sein.

Reflectanten belieben ihre Adresse in der Exped. d. Ztg. unter No. 3306 niederzulegen.

Ein Rittergut von 1030 Morg. pr. gutem Acker, incl. 110 M. Flußwiesen, unweit Danzig, Wohnhaus massiv, Wirthschaftsgebäude mittelmäßig, lebendes u. todtes Inventar genügend, 500 f. Schafe, Aussaat 280 M. Winterung incl. Rübsen, 270 M. Sommerung u. 230 M. Klee- u. Weideschläge, ist für 40,000 Rt. bei 10—15,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Adr. werden unter No. 3316 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Grundstücks-Verkauf.

Ich bin Willens, meine Grundstücke, welche an einer der frequentesten Stellen dicht an der Motilau gelegen, zu jedem Kohlen-, Eisen- oder Fabrik-Geschäft sich eignend, zu verkaufen. Adressen bittet man in der Exped. d. Ztg. unter No. 3282 einzureichen

---

Ein Wohnhaus nebst Garten in Neufahrwasser, Schulstraße No. 3, das sich auch zu jedem kaufmännischen Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. (3323)

Zwei fast neue mahag. Flügel, 6¾ Oct., mit Eisenverspreitzung und Patentmechanik, von Wiszniewski sen., sind à 140 Rt. zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 118. (3347)

Ein fast neuer Berliner Polisander-Concert-Flügel und ein gut erhaltenes Mahagoni-Tafelfortepiano sind Langgasse No. 35 billigst zu verkaufen. (3318)

Ein leichter Halbverdeck-Wagen, gut erhalten, **aus einer renommirten Fabrik Berlins,** wird zu kaufen gewünscht. Gefällige Offerten erbittet man mit Preisangabe in der Exped. dies. Ztg. sub No. 3295 niederzulegen.

---

150 junge Mutterschafe,
150 junge Hammel sind zu verkaufen in Ottomin per Zuckau.

(3312) Drebs.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe aber auch nur ein solcher findet dauernde Stellung vom 15. Juli bei hohem Gehalt u. Reisevergütung beim Conditor (3338)

H. Lehmann in Culm.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Inspector, der schon selbstständig Güter bewirthschaftet hat, wird durch den Apothekenbesitzer in **Carthaus** nachgewiesen. (3328)

Eine Erzieherin, musikalisch, 4 Jahre im letzten Engagement, wünscht zum 1. October c. eine neue Stelle bei jüngeren Kindern. Adressen werden erbeten unter A. 144 poste restante Danzig.

Es sucht eine Dame bei einer gebildeten Familie in Zoppot eine Pension mit eigenem Zimmer auf vier Wochen. Adressen unter No. 3341 bittet man in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

In einer sehr guten Pension finden noch Schüler oder anständige junge Leute mit Benutzung eigener Zimmer freundliche Aufnahme Töpfergasse No. 19, 2 Tr. (3337)

Poggenpfuhl No. 25, 1 Tr. hoch, ist ein fr. möbl. Zimmer an ein. anst. Herrn zu verm.

Neuschottland No. 18 ist ein fr. Logis mit Eintritt in den Garten nebst Pferdestall fürs ganze Jahr sofort zu verm., wenn es gewünscht wird, auch noch circa 6 Morgen Land. (3322)

Ein Speicher-Unterraum, Hopfengasse 77/78, ist sofort zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 23. (3324)

Concert Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 2. d.: **CONCERT.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

☞ Jeden Dienstag und Freitag **Concert.**

(3335) **Buchholz.**

Mittwoch, den 3. Juli, Abends 6 Uhr, zur Erinnerung an die Schlacht von Königsgrätz:

Große Sieges-, Fest- und Schlacht-Musik

im festlich decorirten Friedrich-Wilhelm-Schützengarten. (3333)

Das Nähere morgen.

H. Buchholz.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 2. Juli: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr.

Mittwoch, den 3. Juli, zur Feier des im vorigen Jahre errungenen **Sieges bei Königsgrätz: Grosse Fest-Vorstellung.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 2. Juli 1867: Zum Benefiz für Herrn Philipp Bock. Zum ersten Male, neu: **Ein geheimer Kanzleirath,** Burleske in 1 Act von M. Perels. — **Fortunio's Lied,** komische Operette in 1 Act von H. Cremieux, Musik v. J. Offenbach. — **Der sterbende Comödiant,** aus Gefälligkeit vorgetragen von Herrn R. Dentler. — **Nimrod,** Posse mit Gesang in 1 Act von Kalisch, Musik v. Bial.

L. Wölfer.

Ein Neufundländerhund mit Maulkorb hat sich verlaufen. Näheres Hundegasse 92 im Comtoir.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.